

Fischotter stirbt im Straßenverkehr

Seltenes Tier wurde **in Bünningstedt überfahren**. Fund ist laut Naturschutzbund „Warnsignal“

AMMERSBEK :: Der Arbeitskreis Walddörfer des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu) sorgt sich um die Ansiedlung der Fischotter in Stormarn. Vergangene Woche fand ein Jagdpächter einen Fischotter an der Alten Landstraße in Bünningstedt - tot. Das Tier war offenbar dem Straßenverkehr zum Opfer gefallen. Es war der erste Fischotter, der seit vielen Jahren in Stormarn gesichtet wurde. „Es ist außerordentlich schade, dass unser erster Kontakt mit diesem Tier ausgerechnet einen Totfund betrifft“, sagt Sönke Meyer, der im Auftrag des Nabu Walddörfer das Naturschutzgebiet Ammersbek-Niederung betreut.

Fischotter waren, so berichtet der Nabu, für viele Jahre ganz aus unserer Landschaft verschwunden. Dabei seien die Naturlandschaften rund um Ammersbek und Alster ausreichend strukturiert und böten viele Versteckmöglichkeiten für die Tiere. In den vergangenen Jahren habe es dann eine allmähliche Wiederausbreitung in den nordwestlichen Gebieten gegeben.



Fischotter wurden in Stormarn seit Jahren nicht mehr gesehen Foto: Zibolsky

Sönke Meyer und sein Nabu-Kollege Jens-Peter Stödter besuchten 2008 sogenannte „Spurensucher-Seminare“ beim Otterschutzzentrum, damit sie die kursierenden Gerüchte um eine Wiederansiedlung der Fischotter in Stormarn qualifiziert belegen können. Bisher sei ihre Suche an Ammersbek, Alster und kleineren Nebenbächen mit wenig Erfolg verlaufen. „Natürlich hoffen wir, dass das tote Tier nicht der einzige Vertreter der Fischotter in der Region war, sodass die Lücke schnell wieder ge-

schlossen werden kann“, sagt Meyer. Der Fund des toten Tieres sei ein eindringliches Warnsignal.

„Die ehemaligen Fischteiche der Region müssen unbedingt als potenzielle Nahrungs-Lebensräume für Fischotter und Wasservögel erhalten werden und die Querung der Ammersbek und der Hunnau durch stark befahrene Straßen muss durch Fischotter-gerechte Unterführungen erleichtert werden“, erläutert der Naturschützer. Besonders wichtig sei: „Neue, stark frequentierte Straßen wie die intensiv diskutierte Umgehungsstraße um Ahrensburg müssen weitab der Flussauen geplant werden.“ Auch eine Bebauung bis unmittelbar an die Auen, wie es zum Beispiel am Erlenhof geplant sei, müsse unterbleiben, so Meyer weiter.

Er bedauere, dass es in Teilen der Ortspolitik und bei einigen Anwohnern offenbar gegenteilige Bestrebungen gebe. Sönke Meyer sagt: „Nur durch diese vorgeschlagenen Maßnahmen bekommt der Fischotter bei uns eine zweite Chance.“ (ant)